

Verkehrsanalysen und -planungen im Fokus

Werner Schnabel, hervorragender Wissenschaftler und Sportler, wurde 80 Jahre

Am 25. April dieses Jahres vollendete Prof. Dr.-Ing. habil. Werner Schnabel, geboren in Chemnitz, sein 80. Lebensjahr. Mit Abitur und einem einjährigen Vorpraktikum bei den Verkehrsbetrieben Karl-Marx-Stadt ausgerüstet, begann er 1955 das Studium der Fachrichtung Eisenbahnbetrieb / Vertiefungsrichtung Städtischer Nahverkehr an der Hochschule für Verkehrswesen (HfV) Dresden, das er bereits 1959 erfolgreich mit dem Diplom abschloss. Seine berufliche Tätigkeit begann Werner Schnabel 1960 im VE Projektierungsbüro des Straßenwesens in Dresden und kehrte 1963 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Institut für Straßenbau, Straßenverkehr und Anlagen des Flugverkehrs der HfV Dresden zurück.

1968 promovierte er zum Dr.-Ing., wurde 1969 Oberassistent und erlangte 1971 die Facultas Docendi für das Fachgebiet Straßenverkehrstechnik und -planung. 1974 erfolgte die Promotion zum Dr. sc. techn. bzw. Dr.-Ing. ha-



Prof. Werner Schnabel. Foto: UJ/Geise

bil. Für seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen, die sich schon zu dieser Zeit in zahlreichen Veröffentlichungen niederschlugen, wurde ihm 1984 der Friedrich-List-Preis im Kollektiv verliehen.

Aufgrund seiner hohen Kompetenz, seiner 30-jährigen wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen sowie

seiner Integrität wurde Werner Schnabel 1990 zum Leiter des Institutes für Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik bestellt und 1991 mit der Wahrnehmung eines Professorenamtes neuen Rechts beauftragt, der 1992 die Berufung zum Professor für Straßenverkehrstechnik folgte.

In der akademischen Selbstverwaltung engagierte er sich 1991 bis 1992 als Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen und Verkehrsinfrastruktur der HfV, 1992 als berufenes Mitglied der Gründungskommission der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TU Dresden und in den Jahren 1997 bis 2000 als Prodekan seiner Fakultät.

Auch in den letzten Jahren hat sich Werner Schnabel nicht in die Studierstube des Ruheständlers zurückgezogen, sondern zahlreiche Veröffentlichungen und Verkehrsuntersuchungen für die Landeshauptstadt Dresden gefertigt. Stellvertretend soll die 3., vollständig überarbeitete Auflage des mit Prof. Dieter Lohse

herausgegebenen Buches »Grundlagen der Straßenverkehrstechnik und der Verkehrsplanung, Band 1, Straßenverkehrstechnik«, genannt sein. Die Mitarbeit im Rahmen von Dresdner Großprojekten betrifft Verkehrsuntersuchungen am Tunnel Hauptbahnhof und Untersuchungen zur verkehrlichen Wirksamkeit der Waldschlößchenbrücke im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden.

Als Student war Werner Schnabel begeisterter aktiver Rudersportler in der HSG TU Dresden und errang vier DDR-Meistertitel. Nach Beendigung seiner leistungssportlichen Karriere als Ruderer wechselte er in das Lager der Schwimmer über. Auch im hohen Alter steht der Sport für ihn noch an vorderer Stelle. Dank seines intensiven Trainings errang er bis heute bei nationalen und internationalen Meisterschaften Gold- und Silbermedaillen. So gewann er nach drei Titeln in der Altersklasse (AK) 75 bei den 15. Weltmeisterschaften der Masters 2014 in Montreal/Kanada

bei den diesjährigen 32. Internationalen Deutschen Meisterschaften der Masters in Braunschweig in der AK 80 die 400 m Freistil in neuer Europarekordzeit von 6:05,49 min. Den Meistertitel über 4 x 200 m Freistil aus dem Vorjahr verteidigte Werner Schnabel mit drei weiteren Schwimmern in neuer deutscher Rekordzeit von 11:27,48 min.

Der Jubilar kann zu Recht auf ein erfülltes, über 50-jähriges Berufsleben als Ingenieur, Hochschullehrer, Autor und Gutachter zurückblicken. Entspannung findet er als Anhänger von Dynamo Dresden, beim Wandern und in der Familie. Seine Freunde und Kollegen wünschen ihm eine stabile Gesundheit, Wohlergehen, viel Freude mit seinen drei Enkeln und weiterhin einen reichen Medaillensegen. Mögen ihm noch viele glückliche Jahre mit seiner liebenswerten Frau Angelika beschieden sein, die ihn stets mit Verständnis und großer Unterstützung begleitet.

Prof. Jürgen Stritzke